



## Plümme oder Oberbett?

Worträume und Wortkarten

von Georg Cornelissen

### Ein Schulbesuch in Lohmar

Am 27. 5. 2015 war ein Sprachwissenschaftler des ILR zu Gast im Gymnasium Lohmar (im Rhein-Sieg-Kreis). An diesem Tag übernahm er in einem Kurs des Jahrgangs 10 (EF) zwei Stunden des Deutschunterrichts, in denen er sowohl aus dem Arbeitsleben eines Forschers mit dem Schwerpunkt Rheinland berichtete als auch zentrale Ergebnisse zum „Dialekt“ und zum „Regiolekt“ der Region vorstellte. Die Stunden waren Teil einer Unterrichtsreihe über regionale Sprachvarietäten.

Die Schüler und Schülerinnen füllten in diesem Zusammenhang einen Minifragebogen aus, dessen erste Frage sich auf

#### 1. Wie nennen Sie das „Federdeckbett“?

- Deckbett
- Federbett
- Bettdecke
- Oberbett
- Plümme (Betonung auf der ersten Silbe)
- Plumeau (Betonung auf der zweiten Silbe)
- anders / Kommentar: Bettzeug

■ Aus einem Lohmarer Fragebogen.

die Bezeichnung des ‚Federdeckbetts‘ bezog (siehe Abbildung). Vorgegeben wurden dabei also sechs Wörter, von denen dasjenige oder diejenigen anzukreuzen war/en, das/die der Einzelne jeweils gebraucht. Auf den 22 Fragebogen wurden insgesamt 39 Kreuzchen gemacht, unter „anders/Kommentar“ fanden sich sechs weitere Angaben, so dass etwa zwei Antworten von jedem der in Lohmar oder dessen Umgebung beheimateten Jugendlichen gegeben wurden. Die Angaben verteilten sich wie folgt: *Bettdecke* 19, *Plümme* 14, *Federbett* 3, *Decke* 3, *Plumeau* 2 (davon einmal *Plümme* + *Plumeau*), *Bettzeug(s)* 2, *Deckbett* 1, *Bett* 1, *Oberbett* 0. 15 der 22 SchülerInnen notierten also *Pümme/Plumeau*, das entspricht einem Wert von ca. 68 Prozent.<sup>1</sup>

### Die Karte

Die Frage nach den Federdeckbett-Bezeichnungen hatte auch schon ein ILR-Sprachfragebogen des Jahres 2012 enthalten, die darin angebotenen Antwortvorgaben waren exakt dieselben. Die flächendeckende Befragung vor drei Jahren zielte auf den Regiolekt (die regionale Umgangssprache) ab, nicht auf den Dialekt („Platt“). Das damals eingegangene Material ist bei

uns, nach Altersgruppen geschichtet, der jeweiligen Kommune zugeordnet worden. Für die Karte „Plümme oder Oberbett“, abgedruckt auf dem Umschlag dieser AiR-Ausgabe,<sup>2</sup> wurden allein die Antworten der Altersgruppe 45-64 Jahre herangezogen.<sup>3</sup> Diese Gewährsleute sind also etwa drei bis fünf Jahrzehnte älter als die Lohmarer Schüler und Schülerinnen im Jahre 2015 (ca. 16 Jahre alt).

Die Karte zeigt das Rheinland, insofern es zu NRW gehört. Es reicht von Kleve im Norden bis nach Bonn im Süden, von Aachen im Westen bis zur westfälischen Grenze im Osten. Für zehn Kommunen liegen keine auswertbaren Fragebogen vor, in einem weiteren Fall fehlen die Antworten zur Frage nach dem ‚Federdeckbett‘. Hinter dem Kuchendiagramm einer Kommune können sich 1-10 Fragebogen verbergen. Wenn für die Altersgruppe 45-64 keine Daten vorlagen, wurden ersatzweise die Fragebogen der Gruppe 65 Jahre und älter bzw. der Gewährsleute im Alter von 25 bis 44 Jahre herangezogen.

Rot steht für *Plümme*. Diese Farbe dominiert in der Südhälfte des Rheinlands, in der auch Lohmar (etwa 30 Kilometer südöstlich von Köln) liegt. Am Niederrhein kommt Rot dagegen sehr viel seltener vor, und im Ruhrgebiet sowie im nördlichen Teil des Bergischen Landes fehlt Rot weitgehend. Dort ist *Oberbett* (Blau) tonangebend.

Es gibt einfarbige und farblich unterteilte Symbole (Diagramme). Sie enthalten nur eine Farbe, wenn für die betreffende Kommune ein einziges Synonym genannt wurde; so zeigt das Kreissymbol hier für

die Kommune Lohmar allein Rot (*Plümme*). Die Farbe Lila in einem nicht unterteilten Symbol steht für eine Bezeichnung, die nicht zu den sechs Antwortvorgaben gehörte. Kommen nach den Angaben der Gewährspersonen zwei Bezeichnungen mit gleicher Häufigkeit vor, wurde das Halbe-Halbe-Diagramm gewählt. Eine Unterteilung in ein Dreiviertelfeld (oben) und ein Viertelfeld (unten) signalisiert, dass in dieser Kommune eine Bezeichnung am häufigsten zu verbuchen war (oben) und dass daneben zumindest ein anderes Synonym vorkam. Lila ist im unteren Viertel dann zu finden, wenn mehrere Bezeichnungen den zweiten Rang belegten oder wenn hier ein anderes Synonym in Erscheinung trat. Ziel einer Karte dieses Typs ist es, Worträume darzustellen und zugleich örtliche Varianten ins Blickfeld zu rücken.

#### ***Plumeau und Plümme***

Im Jahrgang 2008 der Zeitschrift „Wir im Rheinland“, der Vorgängerin von „Alltag im Rheinland“, findet sich ein Aufsatz zu dem Wort *Plümme* (Eumann 2008). *Plümme* ist aus *Plumeau* entstanden, in dieser Schreibform bildet es zum Beispiel einen Eintrag im aktuellen Rechtschreib-Duden (Duden 2013, S. 831). Bei *Plumeau* handelt es sich um eine Entlehnung aus dem Französischen (*plumeau*), wobei die Franzosen mit diesem Wort heute eher einen ‚Federwisch‘ als ein ‚Federdeckbett‘ verbinden (Eumann 2008, S. 16). In *plumeau* steckt *plume* ‚Feder‘, das wieder aus dem Lateinischen stammt (*pluma* ‚Feder‘). *Plümme* ist verwandt mit *Plümmel* ‚Troddel, Quaste‘ (Honnen 2012, S. 177).

Dass sich die Betonung im Fall von *Plümme* von der zweiten zur ersten Wortsilbe verschoben hat, weist darauf hin, dass das Wort im Rheinland schon lange im Gebrauch ist. Bei *Bürro* und *Mussik* verhält es sich genauso. Früher wird man hier im Dialekt also vom *Plümme* gesprochen haben und im Hochdeutschen – „gewählter“, „vornehmer“ – vom *Plumeau* (mit Endsilbenbetonung).

### **Regiolekt und Generation**

Aus dem Jahr 2005 datiert ein anderer Regiolekt-Fragebogen unseres Instituts. Damals beteiligten sich besonders viele junge Leute, was nicht zuletzt der Vermittlung von Lehrpersonen zu verdanken war. Auf der Grundlage dieses Materials wurden kontrastierende Karten gezeichnet: Karten für die Altersgruppe 65 Jahre und älter einerseits und andererseits für die jungen Leute zwischen 16 und 24 Jahren (Cornelissen 2008).

Der Vergleich beider Kartenserien mündete in dem Fazit: „Was heute ein Regiolekt ist, ist eine Frage der Generation“ (Cornelissen 2008, S. 69). Die regionale Alltagssprache (der Regiolekt) der Jugendlichen enthält ungleich weniger Dialektreminiszenzen als die gleiche Sprachlage bei älteren Leuten, was auch damit zu tun hat, dass Senioren oft selbst noch

Platt (Dialekt) sprechen. Eine vor kurzem durchgeführte Untersuchung zur Sprachsituation in Bonn erbrachte ein vergleichbares Ergebnis (Rempel 2013). Erhebungen, an denen sich vor allem die jüngere und die mittlere Generation beteiligt – dies ist etwa beim „Atlas zur deutschen Alltagssprache“ der Fall (Möller/Elspaß 2008, S. 117) –, dürften andere Resultate erbringen als Befragungen, zu denen auch ältere Leute einen gewichtigen Beitrag leisten.

Es gibt Regionalismen, die in der Sprache junger Leute recht fest verankert sind. Im südmünsterländischen Werne etwa kennen zwei Drittel von ihnen noch ein Wort wie *Jaust* ‚(frecher) Junge‘, und vier von zehn scheinen es auch zu verwenden (Mürmann 2014, S. 37). Im rheinischen Lohmar ist das *Plümme* ebenfalls noch bestens bekannt: Wenn man bedenkt, dass hier nicht alle Schüler und Schülerinnen einheimische Eltern haben, dass also in der jeweiligen Familiensprache *Oberbett* oder *Federbett* oder ganz andere Bezeichnungen beheimatet sein können, ist ein Wert von 68 Prozent für *Plümme* beachtlich! Andererseits: Auf einer Wortkarte für den Regiolekt von Jugendlichen wäre *Plümme* im Lohmarer Diagramm nur noch unten (im unteren Viertel) zu finden. Das *Oberbett* hat hier inzwischen die Oberhand gewonnen.

## Literatur

Atlas zur deutschen Alltagssprache (AdA) (2001ff.).  
Von Stephan Elspaß/Robert Möller. <http://www.atlas-alltagssprache.de/> (28. 5. 2014).

Cornelissen, Georg (2008): Areale Strukturen und generationenabhängige Varianz auf Regiolektkarten des Rheinlands. In: Elspaß/König (2008), S. 53-72.

Duden. Die deutsche Rechtschreibung (2013).  
Hrsg. von der Dudenredaktion. Auf der Grundlage der aktuellen amtlichen Rechtschreibregeln. [Duden, 1]. 26. Aufl. Berlin/Mannheim/Zürich.

Elspaß, Stephan/König, Werner (Hrsg.) (2008):  
Sprachgeographie digital. Die neue Generation der Sprachatlanten (mit 80 Karten). (Germanistische Linguistik, 190-191). Hildesheim/Zürich/New York.

Eumann, Stephanie (2008): Plümme. Ein Lehnwort auf Abwegen. In: Wir im Rheinland 26, Heft 1/2, S. 14-18.

Honnen, Peter (2012): Kappes, Knies & Klüngel.  
Regionalwörterbuch des Rheinlands. 7. Aufl. Köln.

Möller, Robert/Elspaß, Stephan (2008): Erhebung dialektgeographischer Daten per Internet: Ein Atlasprojekt zur deutschen Alltagssprache. In: Elspaß/König (2008), S. 115-132.

Mürmann, Sophie (2014): Regionale Sprachkompetenz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Werne. Ergebnisse einer Befragung (2013). In: Alltag im Rheinland, S. 37-44.

Rempel, Katharina (2013): Bonn, Bönnsch & Bonner Deutsch. Sprachliche Vielfalt in der Bundestadt. Bonn.

## Anmerkungn

- 1 Mit Dank an Eva Weyhofen und an die Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Lohmar.
- 2 Für die kartographischen Arbeiten danke ich Esther Weiß und Martina Schaper, ILR.
- 3 An der Auswertung waren Jil Madelein Blume und Sopia Mürmann beteiligt, herzlichen Dank!